

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
In der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droßisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

N^o. 196.

Sonnabend, den 14. Juli

1860.

Dresden, den 14. Juli.

— Am 12. Juli Abends gegen 10 Uhr ist Sr. k. Hoh. der Kronprinz von Sachsen, von Marienberg kommend, auf der bairischen Bahn in Leipzig eingetroffen und mit dem gegen 11 Uhr auf der Thüringer Bahn abgegangenen Schnellzuge weiter nach Baden-Baden gereist.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: In dem gestrigen Verhandlungstermine erfolgte die unbeschränkte Freisprechung des Erbrichters J. C. Haserland aus Kleindittmannsdorf bezüglich der wider ihn und die verehel. Wilhelmine Feller aus Dresden wegen Buchers anhängigen Untersuchung. Wir beilegen uns dieß zur Rechtfertigung des Borgenannten mitzutheilen und behalten uns den ausführlichen Bericht auf morgen vor.

— Die Leiche des am 7. d. M. in der Elbe bei Niederpoyritz ertrunkenen Grafen Rhuen-Belast ist, wie das „Dr. J.“ hört, gestern und zwar nahe bei der Stelle, wo das Unglück geschah, aufgefunden worden.

— Zum Besten des unter dem hohen Protectorate Ihrer Maj. der Königin Maria stehenden Asyls für erwachsene taubstumme Mädchen findet Dienstag den 17. Juli von Nachmittags 5 Uhr an im Linckeschen Bade ein von dem bis zu 50 Mann verstärkten Chore und unter Leitung des Herrn Musikdirector Mannsfeldt ausgeführtes großes Concert statt.

— Die zehnte allgemeine sächs. Lehrerversammlung findet in diesem Jahre in Bautzen statt und zwar am 30. Sept., 1. und 2. Oct. in der Weise, daß den 30. Sept. Abends die beschlußfähige Versammlung zur Erledigung der äußern Angelegenheiten (Bericht, Druck der Protokolle und Präsenzliste, Wahl der Protokollanten, Feststellung des Programms, Wahl des Präsidiums etc.) und die beiden andern Tage die Hauptverhandlungen, welche zur Mittheilung und Berathung über die Angelegenheiten des „sächs. Pestalozziverains“, der „allgemeinen Brandversicherungsgesellschaft sächs. Lehrer“ und des „Bereins sächs. Lehrer zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheitsfällen“, sowie zur Discussion über Themen aus dem Gebiete der Schule bestimmt sind, abgehalten werden. (Dr. J.)

— Das „L. J.“ berichtet aus Leipzig vom 12. Juli: Zur rechten Stunde ist gestern einer der populärsten und geachteten Männer unserer Stadt, der Geh. Rath D. v. Wächter, von seiner Badereise zurückgekehrt und hat, wie man hört, sofort die Rectoratsgeschäfte der Universität wieder übernommen. Der „Rector Magnificus“ und der „Ehrenbürger Leipzigs“ wird auch diesmal, so dürfen wir getrost hoffen, bei seinen Entschlüssen Hand in Hand gehen, und es ist als die erste günstige Folge seines persönlichen Einflusses zu betrachten, daß auf die gestrige secessio in montem schon heute Nachmittag nicht nur die Rückkehr der Studentenschaft bevorsteht, sondern

daß auch von ihrer Seite ein durchaus ruhiges Verhalten mit Bestimmtheit erwartet werden darf. Eine genaue, unparteiische Prüfung alles Vorgesallenen und eine gerechte Bestrafung der Schuldigen wird nicht ausbleiben, und so scheint nunmehr aller Grund zu unruhigem Zusammenlauf und dergleichen, wie wir in den letzten Tagen erlebt haben, vorläufig gehoben zu sein. Auf Seite der Einwohnerschaft — denn von der Communalgarde läßt sich dies ja ohnehin erwarten — liegt aber nunmehr auch die gleiche Verpflichtung, sich aller weiteren Leidenschaftlichkeiten zu enthalten und zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe — ein Jeder in seinem Kreise — ehrlich mitzuwirken und dadurch zugleich die Bemühungen der übrigen Behörden zu unterstützen, welche nichts unterlassen werden, um eine billige und gerechte Ausgleichung der stattgefundenen Differenzen herbeizuführen. — Nachts 12 Uhr. Die Studierenden sind insgesammt bereits im Laufe des heutigen Nachmittags von Möckern und Wahren nach Leipzig zurückgekehrt. Sie zogen zunächst nach dem Hotel de Saxe, blieben daselbst nur kurze Zeit vereinigt und trennten sich darauf. Ihr Verhalten ist, wie wir erwartet, ruhig und läßt weitere Störungen der öffentlichen Ordnung für die noch übrige Nacht nicht befürchten. Eine Deputation derselben soll, wie wir hören, morgen nach Dresden abgehen, um Sr. Exc. dem Herrn Staats- und Kultusminister D. v. Falkenstein über die Ereignisse der letzten Tage unmittelbaren Vortrag zu erstatten. An den Straßenecken las man heute gegen Abend einen Anschlag des Rathes und Polizeiamtes der Stadt Leipzig folgenden Inhaltes: „Die in den letzten Tagen hier vorgekommenen Ereignisse werden nach allen Seiten streng untersucht und die schuldig Befundenen von der gesetzlichen Strafe betroffen werden. Ein Grund zur Befürchtung weiterer Ruhestörungen ist nicht vorhanden. Zu dem von den hiesigen Einwohnern stets bewiesenen Sinne für Gesetz und Ordnung hegen wir das feste Vertrauen, daß der Ausgang jener Untersuchungen ruhig abgewartet und fortan keinerlei Aufregung Raum gegeben, deshalb auch das an den vergangenen Abenden stattgefundenene Stehenbleiben und Herumziehen in den Straßen vermieden werden wird.“ — Ueber die aus der „Const. Ztg.“ in unser Blatt übergegangene Mittheilung eines Augenzeugen, wonach ein Gardist ein Kind umgeritten, der Student v. L. dasselbe weggerissen und durch beleidigende Worte die Collision herbeigeführt hätte, bringt das „L. J.“ folgende „Erklärung“: „Trotzdem dieser Bericht von einem Augenzeugen sein soll, muß der Unterzeichnete ihn für falsch und entstellt erklären. Namentlich ist es 1) nicht wahr, daß ich ein Kind umgeritten habe. 2) Ist es nicht wahr, daß ich den Studenten v. L. ohne Weiteres gefaßt habe. Ich habe ihn vielmehr ersucht, aus den Reihen der

Garde, welche er verhöhnte, herauszutreten. Als er mir darauf erwiderte, daß ich ihm Nichts zu sagen hätte, habe ich ihn nochmals ersucht, fortzugehen, und ihn erst, als er auch dieser Aufforderung nicht Folge leistete, in meiner Eigenschaft als zur Chaine Commandirten verhaftet. 3) Ist es nicht wahr, daß er seine Karte überreichen wollte, ich habe dieselbe vielmehr von ihm verlangt, worauf er erklärte, keine bei sich zu haben. 4) Habe ich ihn vier Gardisten zum Fortführen übergeben, und erst, als er sich mit Gewalt von ihnen losriß, die Fronte durchbrach und dem Commandanten in die Bügel fiel, ist er von den Gardisten der 6. Compagnie eingeholt und mit Gewalt festgehalten worden. Daß er dabei einige Stöße erhalten hat, ist wahr, dessen hat aber Jeder sich zu gewärtigen, welcher sich einer gesetzmäßigen Arrestur widersetzt; doch habe ich in Gemeinschaft mit einem Zugführer der 6. Compagnie ihn noch mit dem Säbel geschügt. So weit berichte ich als Betheiliger und wirklicher Augenzeuge, berufe mich in Betreff der Wahrheit des obigen Berichts auf die von mir beim Commandanten zu Protokoll gegebene Erklärung, so wie auf das Zeugniß der 6. Compagnie, und erwarte von der Ehrenhaftigkeit der „Constitutionellen Zeitung“ den Abdruck dieser meiner Erklärung. Robert Schröter, Rottmeister der Escadron.“

— Ein Reisender fuhr neulich auf einem Dampfschiffe von Swinemünde nach Riga nur mit einer sächsischen Paß-Karte versehen. Derselbe ward deshalb dort gar nicht an das Land gelassen und mußte mit demselben Schiffe zurückkehren.

— Die Universität Jena hat an die Stelle des nach Altenburg berufenen D. Stade den D. Raumann in Leipzig (Enkel des berühmten Componisten und Capellmeisters gl. N. in Dresden) zum akademischen Musikdirector und Organisten erwählt.

— Der Gedanke an ein Kirchspectaculum erregt in den Herzen der Schulkinder gewiß Lust und Freude. Dazu gehört aber schönes Wetter und es darf nicht der nasse Sohn der Wolken so herniederträufeln wie vorgestern, wo Nachmittags um 2 Uhr ein Lehrer mit seinen Schülern durch die Poliergasse hinaus nach dem Blauenischen Grunde in die Kirschen zog. Erst Abends um 7 Uhr kam der Zug unter vollem Regen wie eine gebadete Maus zurück. Es sollte dem Einsender dieses Wunder nehmen, wenn nicht diese fotcirte Kirchspectaculum vielleicht auf Eines oder das Andere der Kleinen noch nachtheilige Folgen haben sollte.

— Am 10. Mittag fiel durch eigene Unvorsichtigkeit der Schieferdecker Geselle G. aus Rodewisch von dem Dache eines neugebauten, dem Tuchfabrikanten B. gehörenden Hauses in Lengfeld und starb im Verlauf einer Stunde an den Folgen der dadurch erhaltenen Verletzungen.

— Von jetzt ab werden bei den Bilettkassen der Leipzig-Dresdener Eisenbahn in Dresden auch Fahrbillets erster und zweiter Klasse über Thüringen und Frankfurt a. M. nach Cassel, Biebrich, Wiesbaden, Bingen und Coblenz ausgegeben, welche auf den betr. Eisenbahnen für die Schnellzüge und alle anderen fahrplanmäßigen Züge, sodann für die Rhein-Dampfschiffahrt der Kölner und Düsseldorfer Gesellschaft auf fünf Tage vom Tage der Abstempelung der Biletts ab gültig sind.

— Beim Verkauf der hohen Fleischwaaren giebt es oft zwischen dem Publikum und den Fleischern Collision über die sogenannte „Zulage“. Niemand will diejenigen Stücke haben, die doch eben bei jedem Thiere mit gewachsen sind, als: Ohren, Hüfte, der sogenannte Lappen, das Haut- und Zellengewebe zc. Der Fleischer möchte dies Alles womöglich nebst Frau und Kindern selbst verzehren, oder man schiebt es ihm mit der Andeutung zurück: dies sei „Armenfleisch“. Um so erfreulicher war es uns, Zeuge zu sein, wie ein hiesiger geachteter Fleischer eine Dame deshalb abfertigte, weil sie ihm zumuthete, von einem schönen Nierenstück den sogenannten „Lappen“ abzuhauen. Er gab ihr unverblümt zu verstehen, daß ihm jeder Kunde lieb sei und daß er sich niemals dazu entschließen würde, an die Armen bloß das von vornehmer Hand zurückgeschobene, weniger kräftige und nahrhafte Fleisch zu verkaufen. „Wolle die gnädige Frau“, meinte er, „das lappige Fleisch“ nicht selbst verzehren, so würden Freund Möpsschens Zähne die Verteilung mit Vergnügen besorgen.“ Wir waren in der That inniglich

erfreut über diese ruhige und im menschenfreundlichsten Sinne ausgesprochene Abfertigung.

— Der Buchmayer Trinius aus Connewitz ist am 11. Juli gegen Abend beim Abputzen eines Treppenhauses in der Windmühlenstraße zu Leipzig aus der dritten Etage in die erste herabgestürzt, und hierbei so heftig auf das Treppengeländer aufgefallen, daß er davon einen stärkeren Bluterguß am Becken erlitten hat, wodurch zwar seine Ausnahme in das dortige Jakobshospital nothwendig gemacht wurde, glücklicherweise aber keine bleibenden Nachteile auf die Gesundheit zurückgelassen zu sein scheinen.

— Die „C. Z.“ berichtet aus Meissen, 7. Juli: Heute wurde in unserer Stadt ein Fest begangen, welches auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein dürfte. Es galt nämlich dem Factor der k. Porzellan-Niederlage zu Dresden, Herrn C. F. Reichert, einem Manne, der bereits zu Beginn dieses Jahrhunderts in den Reihen der sächsischen Krieger tapfer mitkämpfte, der aber, nachdem er kurz nach Beendigung des Befreiungskrieges aus dem Militärdienste geschieden war, bei der Handelsbranche der hiesigen k. Porzellanmanufaktur angeheftet, seit 1844 als Factor bei der Dresdner Niederlage mit unermüdlicher Berufstreue thätig war und die Interessen dieser Staatsanstalt stets mit Eifer und Umsicht wahrnahm. Ihn, nachdem er den 1. d. M. in den wohlverdienten Ruhestand getreten, zu ehren und zu feiern, hatten sich sowohl Vorsteher der einzelnen Branchen der Manufaktur, als Collegen und Freunde desselben von hier und Dresden zu einem Festmahl vereinigt, welches durch die Anerkennung, die der Vorstand der Staatsanstalt, Herr Geh. Bergrath Kühn, Ritter zc., durch seine Anwesenheit dem Verdienste Reicherts zollte, eine ganz besondere Weihe erhielt. Der sehr sinnigen Rede, womit Factor Reithel unter Ueberreichung einer porzellanenen, von dem mit anwesenden Hofgürtlermeister Seyffarth geschmackvoll eingefasteten Motivtafel an Reichert dies Fest eröffnete, folgten verschiedene, namentlich vom Hauptmann Keybel, Hofsecretär Heinrich und Professor Näsch aus Dresden ausgebrachte, das Leben und die Verdienste des Scheidenden feiernde Trinksprüche, unter welchen der des Professor Näsch besonders auch durch eingehendere Würdigung der Leistungen der k. Porzellanmanufaktur und ihrer Beamten die Theilnahme in gehobener Stimmung versetzte. Ein auf den Director der Manufaktur von Reicherts Nachfolger, Factor Uhlmann, ausgebrachter Trinkspruch wurde von Ersterem mit Wärme erwidert und rief noch manchen anderen hervor. Lange blieben die Festtheilnehmer sodann in traulicher Unterhaltung, die sich meist um den Gefeierten gruppirt, versammelt und es wird ihnen diese in schönster Harmonie verlebte Feier stets ein erhebendes Andenken bleiben, wie sie andererseits von der Liebe und Hochachtung, die der Scheidende sich zu erwerben gewußt, das sprechendste Zeugniß ablegte. Möge dem im treuen Dienste seines königlichen Herrn und des Vaterlandes ergrauten Veteranen ein recht langer und glücklicher Ruhestand beschieden sein!

— Seit zwei Tagen haben wir, bei warmem Wetter, Regen, in Folge dessen die Weißeritz, deren Wasser seit längerer Zeit fast gänzlich durch die Speisung des Mühlgrabens absorbiert wurde, heute zu einem stattlichen Flusse angewachsen ist, ein Beweis, daß es im Gebirge stark geregnet haben müsse. Für das der Reise nahe Getreide und den noch im Felde lagernden Raps, sowie für das dieses Jahr eine besonders reiche Ernte versprechende Obst, namentlich für die Kirschen, ist diese nasse Witterung höchst ungünstig. Die Elbe ist seit vorgestern Mittag um 15 Zoll gestiegen.

Tagesgeschichte.

Dresden, den 12. Juli. Zwischen den Zeitungen, welche offener oder verdeckter auf eine Veränderung oder Verbesserung in den deutschen Bundesverhältnissen, beziehentlich auf eine Führerschaft Deutschlands durch Preußen hinarbeiten, und den Blättern, welche eine fortdauernde Gleichberechtigung und vollkommene Selbstständigkeit aller Bundesglieder und Bundesstaaten ohne irgend eine Schmälerung ihrer Hoheitsrechte, namentlich in Bezug auf das

Gesam
leben
papier
der K
Ueber
melten
Kusle
legt u
Fürst
Deut
Baden
alle d
lich; e
die im
in den
verfass
lich, n
jene M
in sein
treten
wenn
einzel
Hand
nen C
alle na
nen S
um's
Prinz-
und w
schen
zugeber
ihren C
er wol
umfaßt
der ein
desverk
Aller e
— so
Bestreb
gebe,
und In
desverk
zu man
ursacht
sehen n
Staates
aus, w
dies do
recht de
Preußen
derte zu
mächtig
gemäß
Fürsten
andere
dem ho
zeugung
die Da
dort; die
und La
fassung
über G
wird D
an; sein
zu fünd
im gro
weise; f
cordate
die im
machen
nicht w
Ende is

Gesandtenwesen und die Heeresleitung, auf Grund der jetzt bestehenden Bundesverfassung verteidigen — zwischen diesen beiden papierernen Heerlagern ist seit dem Fürstentage von Baden-Baden der Krieg ärger und grimmiger, denn je, entbrannt. Und worüber? Ueber die vom Prinz-Regenten von Preußen an die dort versammelten Fürsten gehaltene Rede oder vielmehr über die richtige Auslegung derselben, die jede Part nach ihrem Wunsche sich zurecht legt und ausdeutet. Darüber zwar, daß in ganz Deutschland Fürsten und Völker und alle Parteien vollkommen einig sind, Deutschland nach Außen zu schützen, wie dies auch die in Baden-Baden versammelten deutschen Herrscher waren, ist alle Welt, sind alle deutschen Blätter und Zeitungen äußerst zufrieden und glücklich; aber eben über unsere innern deutschen Angelegenheiten, über die innere Entwicklung Deutschlands liegen sie einander erbittert in den Haaren. Diejenigen Zeitungen, welche der jetzigen Bundesverfassung nicht grün sind und eine Abänderung derselben, namentlich, wie es scheint, mit preussischer Führerschaft, verfechten, deuten jene Rede so, daß Preußen in seiner bisherigen freisinnigen Politik in seinem eigenen Lande fortfahren, dem Bundestag aber entgegenzutreten werde (wie zuletzt in der kurhessischen Verfassungsfrage), wenn dieser, wie er leider! so oft gethan, freisinnige Verfassungen einzelner Staaten nicht leiden wolle oder zu deren Aufhebung die Hand biete, die Presse fessle &c. Diese Blätter werfen ihren Gegnern Sehnsucht nach vermehrter Bundespolizei, Widerstand gegen alle nationalen Bestrebungen, partikularistische, d. h. jedem einzelnen Staate besonders behagende Politik und Absicht, ohne sich um's ganze Deutschland zu kümmern &c. vor und behaupten, der Prinz-Regent habe ganz in ihrem Sinne und Geiste gesprochen, und was bisher von Frankfurt aus zur Maßregelung der deutschen Volksfreiheit geschehen sei, werde künftig Preußen nicht mehr zugeben. — Die andere Part legt aber jene Rede auch ganz zu ihren Gunsten aus und meint, wenn der Prinz-Regent gesagt habe, er wolle das völkerrechtliche Band, welches die deutschen Staaten umfaßt (die Bundesverfassung), nicht erschüttern, den Landbestand der einzelnen deutschen Staaten schützen, eine Verbesserung der Bundesverfassung nur unter gewissenhafter Wahrung der Interessen Aller erstreben, und hoffe auch eine Verständigung mit Oesterreich, — so könne Preußen doch wahrlich nicht die Absicht haben, die Bestrebungen des Nationalvereins zu fördern, der eben darauf ausgehe, eine preussische Führerschaft zu bewirken, somit die Rechte und Interessen der andern deutschen Staaten zu verletzen, die Bundesverfassung zu erschüttern, Oesterreich aus Deutschland hinaus zu manövriren, ein Kleindeutschland aufzurichten &c. — Uns verursacht dieser ganze Streit nicht den geringsten Kummer. Einmal setzen wir bei keiner Regierung ein Bestreben, das Fahrzeug des Staates und der Kirche wieder rückwärts schieben zu wollen, voraus, weil alle deutschen Regierungen besser, als wir, wissen, daß dies doch ein vergebliches Bemühen wäre, wie die letzten zehn Jahre recht deutlich gezeigt haben, da gerade von dem jetzt freisinnigen Preußen das Bestreben, Staat und Kirche wieder um Jahrhunderte zurückzuführen zu wollen, ausging und anderwärts eifrig und mächtig gefördert wurde, bis der unvermeidliche Rückschlag naturgemäß eintreten mußte. Dann aber auch brauchen die deutschen Fürsten und Völker einander zu nothwendig, als daß der eine oder andere Theil Sogen für sich aus dem Gerwürnisse mit dem andern hoffen dürfte. Selbst Oesterreich, dies ist unsere feste Ueberzeugung, wird sich der Zeitströmung und dem Zeitbedürfnisse auf die Dauer nicht entziehen können, und je eher die Einflüsse, welche dort die nothwendigsten Lebensbedingungen des Staates, Städte- und Landgemeinde-Ordnung, Kreis-, Provinzial- und Reichsverfassung, freie Presse, rasche, einfache Justiz, Gleichberechtigung aller Glaubensbekenntnisse &c. hindern, entfernt werden, desto eher wird Oesterreich mit Deutschland eins sein, desto weniger wird eine solche Ausschließung zu denken, von seiner deutschen Politik zu fürchten sein. Freilich geht das Reformiren und Neugestalten im großen Donauraiche verzweifelt langsam und bloß brockenweise; freilich ist unserer besten Ueberzeugung nach mit dem Concordate ein Aufschwung Oesterreichs und ein Anschluß desselben an die im übrigen Deutschland geltenden, oder doch bald sich geltend machen werdenden Regierungsgrundsätze für Staat und Kirche nicht wohl denkbar; indes wird, was lange währt, gut, und am Ende ist auch die Dauer des Concordats keine ewige. Die Zeit

wird und muß kommen, da der Deutsche von der Nordsee bis zur Türkei eine Heimath und Freizügigkeit, ein constitutionelles Leben, religiöse Freiheit und Gleichberechtigung, Gewerbefreiheit, gleiches Maß und Gewicht, in der Hauptsache gleiches Recht und Rechtsverfahren, trotz aller einzelstaatlichen und Stammesverschiedenheit, haben wird. Vieles ist hierzu schon geschehen, angebahnt, in einem Jahre schon gewonnen worden. — Unten im Fuße des italienischen Stiefels wird nun bald wieder Leben werden, da Garibaldi gegen Messina losgeht. Wir wollen unsern Lesern im Voraus eine kurze Beschreibung von der Lage dieser Stadt von 80,000 Köpfen geben, damit, wenn es zur Belagerung kommt, ihnen Manches deutlicher werde. Messina ist Seestadt, den tiefen und weiten Hasen bildet eine sichelförmige Landzunge von Südost nach Nordwest. Hinter dem Hasen steigt die Stadt langsam an, von einer Mauer umschlossen, den Paschhandel zu verhindern. Auf steilen Hügeln über der Stadt liegen zwei Forts oder kleine Festen, Gonzago und Castellaccio, die aber von höheren Hügeln, auf welche freilich Geschütz nur schwer zu bringen ist, beherrscht werden. Die Citadelle oder das Hauptfort liegt in der Ebene an der Hafeneinfahrt und steht mit dem Einzelfort Blasco in Verbindung. Von dieser Seite wird Garibaldi der Stadt schwer beikommen können, desto eher von der Seeseite und der Landzunge her. Soll die Stadt gehörig vertheidigt werden, so gehören 30,000 Mann dazu. Vielleicht läßt Garibaldi eben deshalb, um von der Seeseite her operiren zu können, viele Dampfer ankaufen, obwohl er damit der starken neapolitanischen Flotte noch lange nicht gewachsen sein wird. In Neapel selbst geht's zu, daß einem die Haare vor Staunen zu Berge stehen möchten. Freiheiten regnet's jetzt dort auf das Volk herab. Der ehemalige „Räuberhauptmann“, jetzt Dictator, hat zwei Fürsten zu seinen Gesandten in London und Paris ernannt!! Die 900 Freischärler, welche die neapolitanischen Kriegsschiffe auf amerikanischen Dampfern gefangen genommen hatten, mußten wieder freigegeben werden, weil sie richtige Pässe als Passagiere nach Malta hatten! Ja, ja, 900 junge Italiener wollten auf einmal die dortige Grotte des Apostels Paulus und die Höhle der Kallyso sehen, deshalb die massenhafte Fahrt nach Malta, während sonst in einem Jahre nicht der hundertste Theil dahin reist! Aber alle fuderweise gewährten Freiheiten und Nachgiebigkeiten retten den Thron der Bourbonen in Neapel nicht mehr. Die Armee ist unzuverlässig, die Geistlichkeit hält's mit den Aufständischen, Garibaldi's Name bezaubert das Volk, der festgeschlossene, über ganz Italien verbreitete Geheimbund „das junge Italien“ ist rastlos thätig und unverzöhnlich. Der Nationalauschuß in der Stadt Neapel steht mit Garibaldi in steter Verbindung, und während die amtlichen Blätter melden, es herrsche in Neapel Ruhe, und diese Ruhe wohl gar den plötzlich vom Himmel gefallenem Freiheiten zuschreiben, erläßt der nationale Auschuß seine Befehle gedruckt durch die Stadt, die pünktlich vollzogen werden, und bestellt vor der Hand jeden Aufstand bis auf weitere Befehle ab. Wo giebt's denn da noch eine Regierungsgewalt? Oder haben etwa die gewährten Freiheiten gutes Blut gemacht, wenn unmittelbar darauf derselbe Auschuß einen Auf- ras erläßt wie folgt: „Hinweg mit den Masken! Jeder wähle seinen Weg! In der Wahl zwischen Ehre und Ehrlosigkeit zaudern nur Verräther, überlegen nur Feiglinge. Alles in unsern Händen soll zur furchtbaren Waffe werden, vom Carabiner bis zum Lavastücke des Besuvs. Wir wollen lieber unter den Trümmern Neapels uns begraben, als noch ferner die Tyrannei des Bourbonen ertragen, und wenn die Fürsorge ihn zu regieren berufen hat, so regiere er denn auf einem Kirchhofe!“ Es giebt also da unten gegenwärtig zwei Regierungen, den nationalen Auschuß, dem pünktlich alles gehorcht, und Franz II., der sich auf Niemanden verlassen kann. Wer mag's ihm verargen, daß er, wie berichtet wird, Geld und Kostbarkeiten in Sicherheit bringen läßt, so viel er kann? Die Lohe der Revolution wird da unten über Stadt und Land Neapel himmelhoch aufschlagen, den Kirchenstaat mit ergreifen und höchst wahrscheinlich ein einiges, ganzes Italien zusammenkochen. Der Anfang ist gemacht, Garibaldi liefert die Fortsetzung, indem er nächstens Sicilien annegirt und zum Schluß in Gemeinschaft mit dem kampflustigen Sardenkönig den heiligen Vater in Rom auf den Auszug setzt. (B. A.)

Berlin, 12. Juli. Die „Kreuz.“ schreibt: „Aus Dresden

wird uns gemeldet, daß in diesem Augenblick Unterhandlungen zwischen den Regierungen der Mittelstaaten im Gange sind, die sich auf einen beim Punde zu stellenden Antrag in Betreff der dort schwebenden Deutschen Fragen beziehen. Es wird uns die Vermuthung ausgesprochen, daß jener Antrag die Bundesfeldherrnfrage betreffen dürfte."

Mannheim, 11. Juli. König Ludwig von Bayern hat gestern auf einer Rheinfahrt in einem Toaste der Entfesselung des schönsten deutschen Stromes, der Befreiung des Rheins vom Detroit, und zwar durch gänzliche Aufhebung desselben, gedacht. Wolle Gott, es beweiße sich dieser königliche Wunsch als ein gutes Omen für die Beschlüsse, welche die nächsten Dienstag stattfindende Coblenzer Conferenz fassen wird, namentlich aber für die Erfolge derselben.

München, 10. Juli. Bis Sonnabend erwartet man auf Schloß Pöfshofen nicht bloß die bereits gestern als bevorstehend gemeldete Ankunft der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich mit der Kleinen Erzherzogin Gisela, sondern auch jene ihrer Schwester der Herzogin Helene mit ihrem Gemahl, dem Erbprinzen Maximilian v. Thurn und Taxis, von Dresden her. Nach den neuesten Berichten aus letzterer Hauptstadt war es noch immer nicht gelungen die Leiche des in der Elbe ertrunkenen Grafen Kuben-Belasi aufzufinden. (S. unter Dresden.)

Italien. Das offizielle Blatt der Directorial-Regierung bringt folgende Adresse der Geistlichkeit in Lentini an Garibaldi: General! Das Schwert des Herrn ward Ihnen anvertraut, um Italien zu befreien, und Sie haben zu dessen Befreiung Wunder gethan. Das eiserne Joch, welches uns seit so vielen Jahren drückte, ward von Ihnen zerbrochen, und jetzt sind wir freie Männer und Italiener. Gott wollte es; Ehre dem gottgesandten Krieger! Ja, die Religion geht mit der Freiheit Hand in Hand, und wer das Evangelium fälschen will, um mit der Tyrannei sich abzufinden, der ist der Feind Gottes und der Menschheit. Daher bringen Ihnen, dem Wiederhersteller Italiens, die Diener des Altars, ihre Gefühle der Dankbarkeit und den Segen des Himmels dar. Wir sind allesammt für Italien und werden, so viel an uns ist, dazu mitwirken, daß der letzte Ring der Kette der italienischen Knechtschaft zerbrochen werde. Lentini, 12. Juni 1860. (Folgen die Unterschriften.)

Genua, 5. Juli. Die vorige Woche wurden im hiesigen königl. Marine-Zeughaus 48 eiserne Schiffskanonen von 24, 18 und 12 engl. Pfund gestohlen, von denen jede 1700 Kilogr. schwer war; noch mehr, sie verschwanden sogar aus Genua, und wie sehr sich auch die Polizei (scheinbar) Mühe gab, die Thäter aufzufinden, so waren ihre Nachforschungen dennoch ohne Erfolg. Letzten Sonnabend Abend verschwanden ferner 8 schöne Kanonen vom neuen Molo. Gestern endlich sah man um 6 Uhr Morgens zwei Kanonen durch die neue Straße transportiren. Die Umstehenden sagten, daß sie der Batterie Cava gestohlen worden, und wahrscheinlich nicht die einzigen seien. Diesmal waren die Diebe so glücklich, am Hafen geeignete Transportwagen zu finden, um sie wegzuschaffen; ein jeder Wagen ward von zwei Maulthieren gezogen, welche der Fuhrmann oder Dieb leitete. Diese Bande hat wirklich eine unerhörte Keckheit. Man versichert, daß auch der Schiffsbedarf in ergiebiger Menge entwendet wird. Auf der Pulvermühle in Cornigliano ist der Diebstahl in Permanenz; er geschieht bei hellem Tag in Gegenwart anderer, auch ehrlicher, Leute. Das Sonderbare an der Sache ist, daß, je mehr Pulver etc. gestohlen wird, desto mehr von diesem Material verfertigt wird, so daß die Diebe immer reichlichen Vorrath finden.

Piacenza, 7. Juli. Der Bischof von Piacenza wurde zu 14monatlichem Kerker und 1300 Lire Geldstrafe, dessen Generalvicar zu einem Jahr Gefängniß und 1000 Lire Geldstrafe verurtheilt, die Domherren (einen ausgenommen) zu 6monatlicher Freiheits- und 500 Lire Geldstrafe [wegen ihrer Weigerung, die Einverleibung zu feiern].

Paris, 10. Juli. Der Kaiser beschäftigt sich jetzt sehr lebhaft, wie man hört, mit dem Studium der deutschen Frage. Die Gesandten in Berlin und Wien haben Befehl erhalten, eine directe Korrespondenz mit ihm zu pflegen. Herr de Moustier schreibt jeden Tag an den Kaiser, und seine mit großer Annuth und französischer Leichtigkeit geschriebenen Berichte sollen besonders gern ge-

lesen werden. — Die Angelegenheiten in Syrien nehmen unsere politische und finanzielle Welt noch fortwährend in Anspruch. Es scheint, daß Frankreich ernstlich daran denkt, in jenen Gegenden zu interveniren, und daß weitere französische Streitkräfte dorthin gesandt werden sollen. Der französische Consul in Damaskus, Herr Dutrey, der auf seinen Posten abgegangen ist, hat ausgedehnte Instruktionen und die Vollmacht erhalten, sich mit dem Commandanten der französischen Station zu benehmen, um weitere Niedermetzelungen zu verhindern. Bis jetzt haben sich die Mächte wegen einer Intervention in der Türkei noch keineswegs geeinigt; Frankreich in seiner Stellung einer Schutzmacht der Christen im Oriente will jedoch, wie es heißt, sofort dort einschreiten. In den hiesigen offiziellen Kreisen, wo man übrigens die Lage der Dinge als äußerst ernst darstellt, glaubt man an eine baldige Krisis, die alle anderen europäischen Fragen in den Hintergrund drängen würde. So glaubt man auch, daß aus der Conferenz wegen der Savoyer Angelegenheit nichts werden wird.

Schweden. Aus Helsingborg wird gemeldet, daß man sich am 4. Juli, als am Geburtstage Garibaldi's, geeinigt habe, demselben ein Ehrengeschenk zu machen. Einer von den anwesenden Bürgern bot zu diesem Zwecke einen in seinem Besitze befindlichen trefflich gearbeiteten und prächtig verzierten Säbel an, den einst Karl XIV. Johann einem schwedischen General geschenkt hatte. Das Anerbieten wurde von der Versammlung angenommen und der Beschluß gefaßt, das Geschenk mit einem Schreiben an Garibaldi zu begleiten. In dem von der Versammlung beschlossenen Begleitschreiben wird es u. A. betont, daß die Klinge des Säbels von einem schwedischen General getragen worden, der sich um sein Vaterland verdient gemacht habe, und daß ihm derselbe von Marschall Bernadotte, welcher später König über zwei scandinavische Reiche ward, geschenkt worden sei.

London, Donnerstag, 12. Juli Nachts. (Tel. Nachr. des Dr. J.) In der heutigen Unterhausitzung erklärte Lord John Russell, daß die Mächte die Mekeleien in Syrien zu verhindern suchen müßten. Fremde Schiffe würden den Christen Schutz gewähren und die sonst zwischen den Mächten bestehende Eifersucht werde kein Hinderniß sein, um vereint den Gräueltathen ein Ziel zu setzen. Auf eine die Lage der Dinge in Italien betreffende Anfrage erwiderte Lord John Russell: England halte das Princip aufrecht, daß den Italienern die Wahl ihrer Regierung freistehen müsse. Ob Garibaldi nach Neapel oder Rom gehen wolle, wisse er nicht. Daß Nord- und Süditalien eine vereinigte Regierung haben könnten, glaube er (Lord Russell) nicht. Könne der König von Neapel sein Volk versöhnen und bestimmen, unter seinem Scepter fortzuleben, so table England diesen Entschluß nicht; erklärten die Sicilianer sich durch die Constitution von 1812 für befriedigt, so habe England ebenfalls nichts dagegen. Aber das Princip halte England aufrecht, daß jedem Volke die Wahl seiner Regierung freistehet. So stehe es auch den Römern, den Neapolitanern und den Sicilianern frei, zu sagen, unter welcher Regierung sie leben wollten. Werde Italiens Freiheit und Unabhängigkeit befestigt, so würde dies England erfreuen.

Königliches Hoftheater.

Am 12. Juli. Nach zwei anderen kleineren Stücken folgte zum Schluß „Wallensteins Lager“ von Schiller, worin ein Herr Berger den zweiten hollischen Jäger als ersten theatralischen Versuch gab. Daß der noch junge Schauspieler lieber mit einer kleineren Rolle seinen ersten, schweren Schritt machte, um — wie es denn wirklich der Fall war — lieber gut zu bestehen, anstatt mit einer größeren Rolle auch größeren Gefahren zu begegnen, scheint ein Beweis zu sein für jene Bescheidenheit, die man heut zu Tage bei dramatischen Künstlern um ihrer großen Seltenheit willen nicht laut genug preisen kann. Herrn Berger's Gestalt ist nicht eben imposant, doch wohlgebaut, sein Organ noch nicht in allen Lagen geläutert und gekräftigt, doch ursprünglich klangvoll und bildungsfähig — und da man dem ganzen Spiel des jungen Künstlers den erforderlichen Ernst und ein gewisses Talent selbst in dieser geringeren Rolle gar wohl ansieht, so werden ihm hoffentlich bei fortgesetztem Fleiße auch in größeren Rollen größere Erfolge nicht fehlen. — Die übrigen Darsteller betreffend, muß auch dies Mal Hr. Quanter (Wachtmeister) zuerst

genannt
peter),
strößer
Mal
Räder,
her's

* R
ding's
der W
oder w
gelegt,
schwun
mittheil
nen Plan
sein? Im
Waggons
bewaffnet.
untergebr
schossen
Planten
sigen. D
fang und
in geringe



Connt

VON J
Montag

und

Von Dr

Von M

nach

Von

Dresde

Von Pir

. Pill

Spielv

genannt werden; ihm schließen sich würdig an Hr. Porth (Krompeter), Hr. Jauner (erster Jäger), Hr. Herbold als philiströser Gevatter Liesenbacher und der urkomische Capuziner (dies Mal „Clausner“, am Schiller-Fest „Mönch“ titulirt) des Hrn. Räder, sowie im Gesange die Herren Eichberger und Borchers sich bestens hervorthaten. D. * *

Feuilleton und Vermischtes.

* Nun wird's Schicht mit der Menschheit. Neuerdings hat ein Franzose, ein gewisser Eduard Gand, der Akademie der Wissenschaften in Paris den Plan zu beweglichen Festungen, oder wie er sie selbst nennt, „Landflotten“ zur Beurtheilung vorgelegt, wodurch er hofft, der Kriegskunst einen ganz neuen Aufschwung zu geben, und welchen wir hier im Auszuge dem Leser mittheilen. Nach einer ziemlich langen Einleitung entwickelt er seinen Plan folgendermaßen: „Über was werden diese Landflotte sein? Immense Fuhrwerke von mehreren Stockwerken, eine Art Waggons mit verdeckten Schanzen, jeder mit einer Dampfmaschine bewaffnet. Diese wird in dem tiefsten Theile des Schiffes selbst untergebracht sein, um so viel wie möglich vor den feindlichen Geschossen geschützt zu sein. Diese Kriegswagen werden in ihren Flanken eine größere oder kleinere Anzahl gezogener Kanonen besitzen. Die Schienen, deren Stärke und Spurweite auf den Umfang und die Last dieser seltsamen Schiffe berechnet werden, müssen in geringen Abständen mit Drehscheiben versehen sein, welche nicht

nur zur beliebigen Veränderung der Direction der beweglichen Festungen, sondern auch dazu dienen, dem Feinde abwechselnd seine Breitseiten präsentiren zu können. Zur Bewegung dieser Drehscheiben wird es keiner Menschen oder Pferde bedürfen. Ein System von Zahnrädern an den Drehscheiben und am Waggon werden die Umdrehung derselben besorgen. Der seitliche Rückstoß, den das Abfeuern hervorbringen wird, wird durch starke Tauen aufgehoben werden.“ ... Um es kurz zu machen, das Vertrauen des Herr Gand in die Leistungsfähigkeit der Physik und sein Ingrimms gegen die Feinde des Kaiserreichs ist so groß, daß er mit folgenden Worten schließt: „Kurz, auf ein gegebenes elektrisches Signal werden die mobilen Festungen ihre Stationsplätze verlassen und sich sofort auf einen Punkt vereinigen, um den Feind zu zerschmettern.“ — Gnade dann Gott unserm lieben Deutschland.

* Von Falkstaffs eigenen Correspondenten. Rom. Antonelli kommt nach und nach zu der Einsicht, daß die Bank von England denn doch sicherer ist, als der Heilige Stuhl. Paris. Napoleon, schreibt man aus Baden-Baden, habe den Frieden wegen der Misere in Frankreich sehr nöthig. Das muß ein Irrthum sein. Ich glaube gerade, mit dem Kriege blühe sein Weizen. — Frankfurt. Die Bundesprotocolle haben nur 100 Abonnenten. Was thut's, da doch Deutschland den Druck trägt! — Halle. Professor Leo hat sich zurückgezogen, die Gegenwart sei ihm zu stinkend-nebelhaft. Wie fortdauernd benebelt müßte Deutschland sein, wenn es Leo's Entschluß beklagte! (Ref.)



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten wegen der Scheiben- und Bogelschießen in Meissen

Sonntag den 15., Montag den 16. und Dienstag den 17. Juli Abends 9 Uhr

von Meissen nach allen Stationen bis Dresden.

Montag u. Dienstag, den 16. u. 17. Juli
Nachm. 5 Uhr
und Dienstag, den 17. Juli
früh 7 1/2 Uhr

von Dresden nach Meissen,
ohne jedoch an den Zwischenstationen
zu halten.

Außerdem die regelmäßig täglichen Fahrten

Von Dresden früh 6 1/2 (bis Riesa), Vorm. 10, Nachm. 2 1/2 (bis Riesa) und Abends 7 nach Meissen.

Von Meissen früh 6, Vorm. gegen 10 1/2, Nachm. geg. 2 u. Abds. 6 Uhr nach Dresden.

Extrafahrten Sonntag, den 15. Juli.

nach und von Pirna und Schandau betreffend:

Von Dresden Nachm. 4 Uhr nach allen Stationen bis Pillnitz und Pirna, 6 1/2 (von Pirna geg. 8 1/2 Uhr) bis Schandau.

Von Pirna Abds. 7 1/2 und 9 Uhr } nach allen Stationen bis Dresden.
Pillnitz gegen 8 " 9 1/2 "

Die regelmäßig täglichen Fahrten siehe im Tageskalender dieses Blattes.

Dresden, den 12. Juli 1860.

Die Direction.

Waldschlösschen.

Heute, Sonnabend den 14. Juli

bei günstiger Witterung

Concert

vom Musikchor der Brigade Kronprinz.

Orchester 60 Mann.
Anfang 6 Uhr.

Spielwaaren u. Puppen eigener Fabrik, in großer Auswahl bei G. W. Arras, Seestraße 20, I, Eing. Bahng.,

Bekanntmachung.

Montag den 16. d. M. Nachmittags 4 Uhr werde ich von meinem hier besitzenden Gute 8 Scheffel gute Elbwiese, gegen 15 bis 18 Scheffel Feld, wovon sich der größte Theil zu Baustellen eignet, unter sehr vortheilhaften Kaufbedingungen öffentlich verkaufen, und bemerke zugleich, daß 214 und 208. Quadratruthen, rechts und links des Stadtweges noch vor dem Försterhaus gelegen, sich vorzüglich gut zu Baustellen eignen. Kaufbedingungen habe ich bei Herrn Gastwirth Miersch und Herrn Bäckermeister Dittrich in Blasewitz, so wie im Gasthof und Reiheschank zu Strießen, desgleichen bei Herrn Schankwirth Arndt in Dresden, kleine Frauengasse Nr. 10, ausgehangen. Kauflustige lade ich gedachten Tages in den Gasthof zu Blasewitz ergebenst ein.

Blasewitz, den 5. Juli 1860.

A. Roehrig.

Unterricht in Latein, Griechisch, Französisch, Geographie und Stenographie wird billig ertheilt. Adr. bittet man in der Exp. d. Bl. unter L. M. niederzulegen.

Von einem tüchtigen Chemiker wurde mir der Verkauf einer vielfach erprobten und gut befundenen neuen **Dresdner veilschwarzblauschwarzen Copirtinte** übertragen; ich empfehle dieselbe in Flaschen à 5 Ngr. und 10 Ngr. zu gefälliger Abnahme.

Joh. Friedr. Graemer,
Schloßstraße Nr. 29.

Echt italienische Violinen

von A. Straduarius und Paulo Maggini etc. etc. und eine der schönsten

Bratschen

von A. Calbusero de Milano sind sehr billig zu verkaufen: middle Frauen-Gasse No. 9, III. Etage.

Leipzig, den 13. Juli.

St. u. S.	Def. S.	St. u. S.	Def. S.
Staatsp. v. 55	87 5/8	Braunschweig	—
30/0	—	Leipziger	144 1/2
von 1847 40/0	101 3/4	Weimarsche	80
von 1852 40/0	101 3/4	Wiener n. B.	78 1/2
Sächs. Eisenb.	—	Wesfel:	—
40/0	102	Amsterdam	141 3/4
Landrentbr.	—	Kugsburg	56 7/8
3 1/2	93 5/8	Bremen	108
Eisenb. - Aktien:	—	Frankf. a. M.	56 15/16
Albertsbahn	47	Hamburg	150 5/8
Leipzig-Dresd	22 1/2	London	175 1/4
Rhein-Elbe	38 1/2	Paris	79 1/2
Magdeburg	86 1/2	Wien, n. B.	78 1/4
Thüringische	109 1/2	Konigsbr.	85 1/4
Bank-Aktien: Kgl.	—	Ausl. Cassenb.	99
Öst. Credit	65 1/4	—	—

Berlin, den 13. Juli.

St. u. S.	Def. S.	St. u. S.	Def. S.
St. Schuld	—	Eisenb. - Act: Ber-	—
Schne	85 1/2	(in Anbalt)	116 1/2
Neue Anleihe	100 1/4	Berl. - Stett.	106
Nationalanl.	62 1/2	Bybacher	128
Premiananl.	116 1/4	Dreslau-Freib.	—
N. Pr. Anl.	105 1/2	Schweidn. alt	86 1/4
Def. Metallg	55 1/4	Söln-Mind.	134 1/2
Def. 5% Loose	76	Kösel-Oberb.	38
Def. 6% Loose	55	Magd. Wittb.	35 1/4
Def. n. Anl.	75 1/2	Mainz-Edg.	99 1/2
R. poln. Schatz	—	Reckenburg	47 3/8
oblig.	84 1/4	Nordb. Geb. B.	48 5/8
Aktien: Braunsch.	—	Oberschlesisch	129
Bankaktien	70 1/4	Decker-Frang	134 1/2
Darmstädter	68 1/4	Thüringer	110
Serax	70 1/2	Disc. Comm.	—
Gotthard	70 1/2	Antb.	84
Norddeutsche	—	Pr. BankAnth	30 1/2
Thüringer	—	Ost Banknot	78 3/8
Weimarsche	—	Wesfelcourse:	—
Deffauer	—	Amsterd. R. S.	—
Genfer	—	Hamb. R. S.	—
Leipziger	—	London 3 M.	—
Meininger	—	Paris 2 M.	—
Oesterreich.	—	Wien 2 M.	—
—	—	Frankf. a. M.	—

Wien, den 13. Juli.

Staats-Papier: Nationalanlehn 80, — Metallique 50/0 70 40. Aktien: Bankactien 846, — Aktien d. Creditbank 192, — Wechselcourse: Augsburg 108,75 London 126,50. R. L. Münzducate 6,5

Berliner Productenbörse, den 13. Juli. Weizen loco 70—80. Roggen loco 50 1/2. per Juni 49 1/4. Herbst 43 1/4. steigend. Spiritus loco 18 1/2. Mai-Juni 17 1/2. Frühjahr 17 1/2. 20,000 gel. — Mais loco 11 1/2. Mai-Juni 11 1/2. Frühjahr 11 1/2. Mill. — Sesze loco 37—43. Hafer loco 26—29. Mai-Juni 26 1/4. Juni-Juli 26.

Familien - Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pfarrer G. Wille in Prietitz bei Kamenz. — Eine Tochter: Hrn. Ober-Granz-Controleur J. T. Sey in Reichenau bei Jittau.

Verlobt: Hr. B. Stübner in Jittau mit Frä. S. Frischla in Reichenberg in Böhmen. Hr. C. Reuloff in Götting mit Frä. B. Voigt in Schmöln.

Verstorb: Hr. C. Reuter in Leipzig mit Frä. M. Kamprath in Oberleben. Hr. Assistent P. Bertsch in Zwickau mit Frä. S. Bier in Freiberg. Hr. A. Rein in Reussowo (Rußland) mit Frä. J. Rein in Hartmannsdorf.

Bestorben: Hr. C. Böhner in Dresden. Hr. Stärkenfabrikant S. Lippert das. Hr. Deconomteinsp. R. Nothe in Leipzig. Frau S. Hann geb. Wiffel in Auerbach bei Zwickau. Frau J. Krell, geb. Sturm in Zwickau. Frau verw. S. Hürbinger, geb. Gollus in Sera. Hr. Lehrer R. Langer in Colmny. Hrn. Controleur S. Hans Sohn Hermann in Borna. Hr. Kaufm. J. Gerhardt in Sera.

Vergnügungsanzeiger.

Sonntag, den 15. Juli: Concert auf dem

Steiger. Reifewitz, Schusterhaus, goldne Höhe, Kesselsdorf. Tanzmusik zur rothen Eiche, Deuben, Potschappel, Strehlen, Niederpöhrig. Bogelschießen in Niederhäslich, Kleinnaundorf. Döhlen, goldne Höhe, Niederhermsdorf, Rabenau. Jugendverein in Sommersdorf, Oberhermsdorf, Unterweißig.

Königl. Hoftheater.

Sonnabend, den 14. Juli.

Marie,

oder: Die Regimentstochter. Komische Oper in zwei Acten von Donizetti.

Unter Mitwirkung der Herren: Eichberger, Borchers, Böhme, Krieg, der Damen: Jauner-Krall, Huber u. Kricke.

Anfang halb 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Sonntag den 15. Juli: Zum ersten Male: Der Troubadour. Oper in 4 Acten, von J. Verdi.

Zweites Theater.

In der Stadt.

(Im Altstädter Gewandhause)

Sonnabend, den 14. Juli.

Dritte Gastvorstellung des Fräulein Hedwig Graffelt, erste Solotänzerin vom Stadttheater zu Königsberg.

Auf vielseitiges Begehren: Graber's Reiseabenteuer in Frankfurt und München. Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen, neu arrangirt von Jos. Christl.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonntag, den 15. Juli: Zwei Vorstellungen im R. Großen Garten. Vorletzte Gastvorstellung des Fräulein Hedwig Graffelt.

Anfang der Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr: Die Indianer in England, oder: Der Nabob von Mysore. Lustspiel in drei Acten von A. v. Koberg. — Anfang der Abend-Vorstellung 7 Uhr: Straßburg, oder: Eine deutsche Stadt. Geschichtliches Gemälde in 5 Aufzügen von D. S. Th. Schmidt.

Seifen- und Lichte-Fabrik
HEINRICH SCHMIDT
Neustadt, Hauptstraße 11, Alstadt, Kellhaus der Rosmarin- u. Schüsslergasse 23.
Empfehle ausser ihrem Fabrikat ein reichhaltiges Lager von verschiedenen Wachswaren, Milly-, Apollon-, Stearin- und Paraffinkerzen, Parfümerien mit und ohne Cartonagen, Cosmetics und Toilettenseifen.
Zugleich Fabrikant des concessionirten **Mertschikoff'schen Insectenpulvers**, das sicherte und schnellste Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers, als Wanzen, Motten, Flöhe, Ameisen etc.

Felsenkeller-Lagerbier,

a Fl. 2 1/2 Ngr.

Weizenbier,

a Fl. 2 Ngr.

Lichtes einfaches

a Fl. 1 Ngr.

auch in halben Flaschen stets vorräthig, empfiehlt

F. T. Mende,

große Plauensche Gasse Nr. 23.

Hohes Eis

ist zu haben früh 7—7 Uhr im Eiskeller, Wiefenthorstraße 2a. und zu jeder Tageszeit Heinrichstraße 9. **M. Gebler.**

K. Gemäldegalerie (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Karten à Person 5 Ngr.

Kunst-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse täglich von 9—5 Uhr (Sonntags 11—6 Uhr. Eintritt 5 Ngr., Katalog 5 Ngr., 1 Dugend Billets 1 Thlr., 1/2 Dugend 15 Ngr.

K. Museum der Gypsabgüsse (Königsches Museum), dem Prinzenpalais gegenüber, Montags und Donnerstags von 10 bis 2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

K. Gemäldegalerie (in den Sälen der alten Gemäldegalerie, Eingang im sogenannten großen Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1—6 Personen.

K. Alterthumsmuseum (i. Palais d. gr. Gartens) v. 8—12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt Person 5 Ngr.

K. Antikensammlung (im Japan. Palais). Von 10—2 Uhr freier Eintritt.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personeng. Ngrs. 4 1/2, 6 30 (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Nachm. 2 45 (Paris), Ab. 6 15 (Köln). — Anf.: Ngrs. 9 30, Mitt. 12 (Wien), Nachm. 4, 5, 6 40, 10, Nachts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Ngrs. 4 1/2, 6 30, Bm. 10, Mitt. 12, Ab. 6 15 — Anf.: Ngrs. 9 30 Mitt. 12 Nachm. 5 10 Ab. 10

III. Nach Tharandt: Abf.: Ngrs. 7 45, Nachm. 2 u. 4, Ab. 8 30 — Anf.: Ngrs. 7 30, Bm. 9 15, Nachm. 3 30, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45, Nachm. 3 — Anf.: Mitt. 12 15, Ab. 8 u. Nachts 12 30.

V. Nach Weimar: Abf.: Ngrs. 6, Bm. 10, Nachm. 4 30, Ab. 6 45, Nachts. 11. — Anf.: Ngrs. 9 10, Nachm. 2 30, 5 30, Abds. 9 15, früh 4.

VI. Nach Wien: Abf. von Reust. Nachts. 12 40 v. Altst. Nachts. 1 (Wien), Ngrs. 7 Prag. 9 Bodenbach. v. Reust. Mitt. 12 30, v. Altst. Mitt. 12 45 (Wien), Nachm. 2 Ab. 7 Bodenbach. — Anf. in Altst. 5 40 Ab. 3 25, Borm. 8, Mitt. 1, Nachm. 2 15 u. Ngrs. 8 45, in Reust. Nachm. 2 30, Nachts. 3 0

Dampfschiffe. Abfahrt z. früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 8 Uhr nach Teichen, früh 10 Uhr nach Ruzsig, Nachm. 2 1/2 Uhr nach Schandau, Nachm. 4 u. nach Eoschwitz, Blasewitz, Laubegast, Abds. 6 1/2 nach Pirna, früh 6 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr nach Meissen und Riesa, früh 10 und Abends 7 Uhr nach Reichen. Jeden Dienstag und Sonnabend Nachm. 2 1/2 Uhr nach Torgau. — Anf. Früh geg. 7 1/4 Uhr von Pirna, früh geg. 8 3/4 Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12 1/2 Uhr von Ruzsig, Nachm. geg. 4 1/2 Uhr von Leitmeritz, Nachm. geg. 5 1/2 Uhr von Laubegast und Eoschwitz Abends geg. 8 3/4 Uhr von Teichen, früh geg. 8 1/2 und Abends geg. 8 1/2 Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4 1/4 Uhr von Riesa.

Eis-Verkauf

täglich von früh 6 bis 7 Uhr an den fremden Fleischbänken; in kleineren Partien zu jeder Tageszeit: Neustadt, Blochhausgasse Nr. 1, an der alten Elbbrücke.

Malzstropf,

in Krügen und ausgewogen bei **Andreas Rubitz,** große Plauensche Gasse 5 n.

Beu- quats, Palmzweige, Kränze, sind schön u. billig zu haben papiermuhlg. 12. Camelien, Kga- leen 2c.

Darlene auf Leihhauscheine, Sparkassenbücher u. auf Gold- u. Silber. Landhausstr. 20, III.

Musikalien-Handlung und Leihanstalt

von **M. A. Hofmann**, an der Frauenkirche No. 9.
Billigste Abonnements-Bedingungen. Pläne gratis.

Porzellan- & Steingutlager von **C. A. Ziegler**,
in Dresden, Seestraße Nr. 15, im Rheinischen Hof, Ecke der Breitengasse.

Im Saale bei Herrn **Kronefeld** am Süd-
denhof 1, der alten Bildergalerie gegenüber.
I. Etage.

Heute Sonnabend

Humoristisch-tragische Gesangs- und Musikvorträge der Gesellschaft
Knebelberger aus Wien,

bestehend aus einem Damen-Quartett, sowie Solo-Piecen auf verschiedenen Instrumenten.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm (neu) an der Kasse.
Wozu ergebenst einladet **Kronefeld**.

Morgen, Sonntag Nachmittag

Im **Berakeller**
Concert

von der Gesellschaft **Knebelberger aus Wien**.

Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr.
Dies zeigt ergebenst an **Bolland**.

Morgen Sonntag:

letzte u. Abschiedsvorstellungen.

Heute, Sonnabend den 14. Juli

RAPPO

Letzte
Gala-Vorstellung.

Die schwebenden Trapez,
ausgeführt von Herrn **Mergarté**.

Zum Schluß:

Carl Rappo's Reiseabenteuer
im **Sibirischer Walde**.

Anfang halb 8 Uhr.



Um den Wünschen eines Theiles des Publicums zu genügen, findet diese
Vorstellung ohne lebende Bilder statt.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt**
57, in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernon-**
Weinhandlg. weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **Str. 13a.**

Echt Baier. u. Waizenbierhalle **Töpfergasse 10.**
K. F. Werner.

Die Ausstellung

der Gewinn-Gegenstände der allgemeinen deutschen National-
Lotterie wird

Dienstag, den 17. Juli d. J.

im alten Bildergalleriegebäude am Neumarkt eröffnet.

Einlaß täglich

Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Eintrittspreis 2½ Ngr. für die Person. Alle Freitage ausnahmsweise 5 Ngr.

Der Hauptverein

der allgemeinen deutschen National-Lotterie zum Besten
der Schiller- und Liedge-Stiftungen.

Dresdner

Haar-Balsam.

Diese neu erfundene Pomade, welche
sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften
bereits einer recht weiten Verbreitung er-
freut, kann mit Recht als das anerkannt
beste und wirksamste Mittel empfohlen
werden, um das Wachsthum der Haare zu
befördern, das Ausfallen und Ergrauen der-
selben zu verhindern, und ihnen eine sei-
denartige Weichheit und unübertriebenen
Glanz zu verleihen. Vermöge ihrer Con-
sistenz ist sie besser, als jedes andere der-
artige Präparat geeignet, sich den Haar-
wurzeln mittheilen zu können.

Dieser ist à Fl. 6 und 10 Ngr. nur
bei mir ächt zu haben.

Oscar Baumann, Coiffeur.

7 Landhausstraße 7.

Lieferne

Breter und Pfosten

von 8 bis 10° lang, 10—24" breit, 1 bis
4" stark, sind stets in schlesischer astfreier Klein
und großastiger Waare bei dem Unterzeichne-
ten vorrätzig; auch werden Aufträge auf Wa-
ren von außergewöhnlichen Dimensionen stets
prompt frei ab hier ausgeführt von

E. F. Weyhe.

Dresden, Albertsbahnhof.

Ein in der Musik gründlich gebil-
deter junger Mann wünscht einige frei
gewordene Stunden im **Gefange** oder
Piano wieder besetzt zu haben. Adressen
erbittet man unter **Z. S. 29**, post. rest.

Neue

Feuer Anzündler,

oder

Pyramides Vesuviennes,

2 Stück 1 Pfennig, 100 Stück 4 Ngr.

selbe sind für jede Haushaltung
bei großer Billigkeit äußerst
praktisch, da man alle anderen
Anfeuerungs-Materialien, als:
Kienholz, Spähne, Papier etc.
erspart.

Zu finden bei

Jul. Schönert,

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

So auch zu finden bei den Herren:

Carl Haselhorst, große Reihn. Gasse. **Julius**
Herrmann, am Elbberge. **C. F. M. Almer**,
am Freiburger Platz. **Carl Bierth**, Wall-
straße. **Julius Fischer**, Pragerstraße. **A.**
Schreiber jun., Schloßstraße. **St. Lange**,
Pragerstraße. **Richard Juran**, am See.
C. A. Finke, Reitbahnstraße. **Julius Wähel**,
am See. **Otto Löhnig**, Hauptstraße. **Herm.**
Geipel, Töpfergasse. **Albin Herrmann**, Schä-
ferstraße. **A. W. Quandt**, Scheffelgasse.
Sedor Winter, Ritterstraße. **H. A. Koch**,
Königstraße.

NB. Diese neuen Feuer-Anzündler
beliebe man nicht zu verwechseln mit den un-
praktischen Korkzündern.

Das Dresdner Conservatorium für Musik

unter dem höchsten Protectorate
**Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen
 Albert von Sachsen**

beginnt den 8. October d. J. seinen neuen Cursus in allen Lehrgegenständen der Musik. Das artistische Directorium besteht zur Zeit aus den Herren: **Ad. Blasemann**, dem Musikdirector **Ad. Reichel** und dem Unterzeichneten. Unterricht in den einzelnen Lehrfächern ertheilen die Herren: **Bähr** (f. Kammermusikus), Violine; **Blasemann** (Pianist), Piano; **Döring**, Piano, Harmonielehre; **Fürstenau** (f. Kammermusikus), Flöte; **Siebold** (f. Kammermusikus), Oboe; **Heine** (Hofschauspieler), Declamation; **Herr** (f. Kammermusikus), Fagott; **Hüllweck** (f. Kammermusikus), Violine, Quartett- u. Übungen; **Rehl** (f. Kammermusikus), Baß; **Rummer sen.** (f. Kammervirtuos), Violoncello; **Lorenz** (f. Kammermusikus), Horn; **Leonhard** (Professor), Piano, Compositionslehre; **Lauterbach** (f. Kammermusikus), Clarinette; **Dr. Löwe** (Professor), Aesthetik; **Wreckschner** (Organist und Musikdirector), Chorgesang; **Queisser** (f. Kammermusikus), Trompete, **Mühlmann** (f. Kammermusikus), Piano, Geschichte der Musik; **Risse** (Hofsänger), Sologesang; **Reichel** (Musikdirector), Piano, Harmonie, Composition, Orchesterübung; **Niccius** (f. Kammermusikus), Piano; **Terreni** (Sprachlehrer), italienische Sprache u.

Das Honorar beträgt für einen vollständigen Cursus, umschließend den Unterricht in allen theoretischen Fächern, im Pianofortenspiel, Gesang und im Spiele zweier Orchesterinstrumente jährlich 100 Thaler.

Für Schüler, welche nicht gesonnen sind, behufs ihrer künstlerischen Ausbildung den vollständigen Cursus des Conservatoriums zu benutzen, bestehen selbstständige Klassen für Pianofortenspiel, Gesang und Harmonielehre, wofür jährlich 80 Thaler, bezüglich 60 Thaler und 32 Thaler zu entrichten sind.

Die Aufnahmeprüfung findet am 5. und 6. October statt. — Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen und giebt auf portofreie Anfragen jede weitere Auskunft.

Dresden, im Juli 1860.

Friedrich Pudor, Director.

Große Wirthschaft des K. Großen Gartens.

Morgen, Sonntag den 15. Juli

Früh-Concert v. Musikchor des Hrn. Musikdir. Kirsten

unter Leitung des Hrn. Musikdir. **Köhler.**

Choral: Nun ruhen alle Wälder etc.
 Morgengruss an die Braut, Lied von Curschmann.
 Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
 Duett aus der Regiments Tochter von Donizetti.
 Jägermarsch von Strauss.

Das ist der Tag des Herrn, Lied von Kreuzer
 Ouverture zu Teufels Antheil v. Auber.
 Chor et Arie aus Corsar von Verdi.
 Arie aus Figaro's Hochzeit v. Mozart.
 Fackeltanz von Flotow.
 Marsch-Potpourri von Neumann.
 Choral: Aus meines Herzens Grunde.

Anfang 16 Uhr. Entrée 2 Rgr.

W. Lippmann

! Frühstücks-Brodchen !

mit Rummel und Salz, à Stk. 5 Pf., alle Morgen 8 Uhr neubacken, empfiehlt

**Friedrich Kadner,
 Freiburger Platz.**

Verkaufsgewölbe: Schefelgasse Nr. 31.

Körbe aus Rohr,

für Fabriken und Haushaltungen passend, stehen zur Ansicht bei

**Andreas Kubitz,
 große Blauensche Gasse 5 a.**

Ein gut empfohlener, kaufmännisch gebildeter **Mann** sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen eine anderweitige Stellung, die er sofort antreten kann, für die unteren Contorarbeiten, Detailverkauf oder Reisen in einem kaufmännischen oder bürgerlichen Geschäft. Gütige Offerten mit **B. S.** bezeichnet, beliebe man in der Expedition der „Dresdner Nachrichten“ niederzulegen.

Passage, das Falkengäßchen betr.

Darüber, daß die Passage durch den Poppitz, der Residenz unwürdig und bei der Frequenz lebensgefährlich ist, kann Niemand mehr in Zweifel sein. Die Behörden werden nicht länger anstehen können, dem Uebelstande abzuhelfen, zumal, da sich die Wünsche der städtischen Bevölkerung durch zweimalige Verwendung der Stadtverordneten laut ausgesprochen haben. Allein durch Verbreiterung des Falkengäßchens wird dem Uebel nicht genügend abgeholfen, es verbliebe dann, abgesehen davon, daß die Straße vom Falkenschlage zum Poppitz sehr krumm liefe, der eben so schmale, wie lebensgefährliche Eingang zum Poppitz an der Annenkirche. Viel natürlicher ist eine Verlängerung der Annenstraße gradlinig nach dem Falkenschlage. Der Mühlgraben würde durch starke Bohlen bedeckt am Lauhnschen Grundstück und dem Kirchhof entlang eine breite Fahrstraße angelegt. Die Anwendung des Straßenbau-Mandats ist hier am Platze und macht allen übermäßigen Forderungen ein Ende.

Bei meinem letzten Besuch in Reußen fand ich daselbst eine neue Weinhandlung eröffnet, welche mich unwillkürlich zum Besuch der damit verbundenen Frühstückstube anzog, worin ich bei einer recht heiteren Gesellschaft nicht allein ein ganz vorzügliches Glas Wein nebst gleichem Frühstück zu einem billigen Preise fand, sondern auch in den beiden Chefs der Handlung freundliche und zuvorkommende Wirthschaft antraf.

Bei einem Besuch der alten Residenz, namentlich bei Gelegenheit des jetzigen Bogelschießens, empfehle ich meinen lieben Dresdnern das neue Unternehmen der Herren **Gebr. Geißler**, Theaterplatz Nr. 136, angelegentlich, wohl wissend, daß der Dresdner neben der schönen Natur auch ein gemüthliches Frühstückchen nicht verschmäht! Veritas!